

MARKTPLATZ DER BIOLOGISCHEN VIELFALT



Workshop 1 am 22. Mai 2019

in der
Stadt Rottenburg an der Laaber
Landkreis Landshut

Projekträger

NATUR.VIELFALT.
TÄNNESBERG
BIO-DIVERSITÄTS-GEMEINDE

BUND
Naturschutz
in Bayern e.V.



Wildland
STIFTUNG BAYERN

Gefördert von

Bayerischer Naturschutzfonds
Stiftung des Öffentlichen Rechts



Unterstützt von

Bayerisches Staatsministerium für
Umwelt und Verbraucherschutz



BAYERISCHER
GEMEINDETAG

Inhaltsverzeichnis

1. Begrüßung	3
2. Einführung	8
3. Stärken – Schwächen – Analyse.....	13
Handlungsfeld 1: Agrarlandschaft.....	14
Handlungsfeld 2: Wald	16
Handlungsfeld 3: Gewässer.....	17
Handlungsfeld 4: Siedlung.....	19
Handlungsfeld 5: Naturerleben und Bewusstseinsbildung	21
Handlungsfeld 6: Wertschöpfung und Biodiversität	22
4. „Starter-Projekte“	24
5. Weiteres Vorgehen	26

1. Begrüßung

Der Bürgermeister der Stadt Rottenburg an der Laaber, Herr Alfred Holzner, und die Moderatoren begrüßen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und wünschen Ihnen für den Workshop viel Erfolg.



Vorstellung der Moderatoren

Im Anschluss an die Begrüßung stellen sich die Moderatoren kurz vor.

Florian Lang ist als Projektmanager im Projekt „Marktplatz der biologischen Vielfalt“ tätig und hat seinen Sitz in der ersten bayerischen Biodiversitätsgemeinde Tännenberg im Landkreis Neustadt a. d. Waldnaab. Von dort aus koordiniert er das Projekt, an dem 10 bayerische Kommunen – verteilt auf alle Regierungsbezirke – beteiligt sind.

Thomas Schwarz (Geschäftsführer) und Paula Guggenberger (Mitarbeiterin) arbeiten für das Büro landimpuls – Gesellschaft für regionale Entwicklung mbH, das sich seit über 25 Jahren in der ländlichen Entwicklung engagiert. Sie betreuen und beraten das Projekt „Marktplatz der biologischen Vielfalt“ in der Stadt Rottenburg a. d. Laaber.

MARKTPLATZ DER BIOLOGISCHEN VIELFALT

Landimpuls GmbH – Unsere Arbeitsfelder



Kurzvorstellung der Teilnehmer

Im Vorgriff auf die Arbeitsphase des Workshops stellen sich die Teilnehmer/innen vor und erläutern, warum ihnen Biodiversität in Rottenburg a. d. Laaber wichtig ist. Im zweiten Schritt nennen sie, was ihre beste Biodiversitätserfahrung in der Stadt ist.

MARKTPLATZ DER BIOLOGISCHEN VIELFALT

Vorstellung der Teilnehmer

„Wir sind dabei!“

- Name
- Biodiversität in Rottenburg an der Laaber ist für mich wichtig, weil...
- Meine beste Biodiversitäts-Erfahrung in Rottenburg an der Laaber

Biodiversität in Rottenburg an der Laaber ist wichtig, weil ...

- ... wir Vorbilder brauchen.
- ... die Schöpfung erhalten bleiben soll.
- ... mir die Natur am  liegt.
- ... die Jugend motiviert werden soll, was zu tun.
- ... sich viele Lebensräume ins Negative verändert haben (z. B. Rückgang Rebhühner).
- ... unsere Kinder und Enkel auch noch BioDiv erleben sollen.
- ... das Wissen an nachfolgende Generationen weitergegeben werden soll.
- ... Wertschätzung für BioDiv an Kinder weitergegeben werden soll.
- ... wir eine gesetzliche Verpflichtung diesbezüglich haben.
- ... Städte und Dörfer lebendig bleiben sollen.
- ... Schulen einen Bildungsauftrag bzgl. Umwelt und Natur haben.
- ... die Artenvielfalt Lebensgrundlage ist.
- ... auch in Siedlungen Blühflächen angelegt werden sollen.
- ... BioDiv Zukunft hat.
- ... die Natur als Ganzes gesehen werden muss.
- ... dadurch Kulturlandschaft und Lebensgrundlage erhalten werden.
- ... Landwirtschaft nachhaltig sein soll.
- ... BioDiv für alle Bürger erlebbar sein soll.
- ... durch erfolgreiche Projekte Rottenburg eine Vorbildfunktion hat.
- ... die Bienen Futter finden.
- ... für Amphibien Maßnahmen zu deren Erhalt ergriffen werden sollen.
- ... im Bereich der gemeindlichen Flächen ganzjährig was zu tun ist.
- ... bereits bestehende Flora erhalten bleiben soll.
- ... der Rückgang der Artenvielfalt gestoppt werden soll.
- ... die Bevölkerung sensibilisiert werden soll.
- ... dadurch die genetische Vielfalt erhalten bleibt.
- ... ein Umdenken bei der Anlage von Privatgärten erfolgen soll.
- ... der Rückgang der Biodiversität gebremst werden soll.
- ... das überdurchschnittliche Engagement der Stadt Rottenburg unterstützt werden soll.
- ... die Bevölkerung überzeugt werden soll.
- ... die Biodiversität der Kiesgrube erhalten werden soll.



Meine beste Biodiversitäts-Erfahrung in Rottenburg an der Laaber

- | | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> • Kleinstrukturen • Amphibien (Wechselkröte) • Kiesgrube Pattendorf • Meisen im Rollokasten • BioDiv im Unterricht • Streuobstwiesen (3x genannt) • Artenreiche Biberbiotope • Storchen-Rückkehr • Imker-Nachwuchs • Labertaler Storchenroute • Vogelbrut am Bauhof • Biotopgarten im Ort • Beweidungsfläche im Labertal • Vogelhäuschenbau im KiGa • Uhu, Fledermäuse, Mäuse • Teilnahme am Workshop • Natur beim Reiten | <ul style="list-style-type: none"> • Flusregenpfeifer (2x) • Gemeindeengagement beim Gewässerschutz (z. B. im Labertal) (6x) • 3 Mauersegler Brutplätze • Kartierungen im Labertal • Biologische Landwirtschaft • Blühflächen als Lebensraum (2) • Kinder am Erlebnisbauernhof • Gelungene Gewässerrenaturierungen • Besondere Reliktbiotope • BGM + Stadt unterstützen BioDiv-Bewegung • Marktplatz der biologischen Vielfalt • Nistkästenbau mit Kindern • Radwege mit ökologischer Gestaltung • Private Gartengestaltung • Rückblick auf vielfältige Maßnahmen |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

MARKTPLATZ DER BIOLOGISCHEN VIELFALT



2. Einführung

In Form einer PowerPoint-Präsentation gibt der Moderator Thomas Schwarz einen Überblick über den Workshop und stellt den Programmablauf vor. Außerdem erläutert er kurz die Bedeutung der Biodiversität und die geplanten Ziele dieses speziell auf Kommunen bezogenen Projektes „Marktplatz der biologischen Vielfalt“. Ein wichtiger Meilenstein ist dabei die Erarbeitung einer gemeindespezifischen Biodiversitäts-Strategie bis Mitte 2020 zusammen mit dem Büro landimpuls GmbH.

Uhrzeit	Thema	Methode
18.00 – 19.00	Begrüßung u. Vorstellung der Teilnehmer Besprechung des Programms Einführung in die Thematik: <ul style="list-style-type: none">• Projekt MdbV• Naturschutzfachliches Portrait der Stadt• Handlungsfelder der Biodiversität	Präsentation
19.00 – 19.45	Stärken-Schwächen – Chancen-Risiken	Gruppenarbeit
19.45 – 20.15	PAUSE	
20.15 – 21.15	Stärken-Schwächen – Chancen-Risiken	Diskussion im Plenum
21.15 – 21.45	„Starter-Projekt“	Diskussion im Plenum
21.45 – 22.00	Weiteres Vorgehen und Schlussworte	Präsentation



MARKTPLATZ DER BIOLOGISCHEN VIELFALT

Anschließend führt Paula Guggenberger auf, welche naturschutzfachlichen Gegebenheiten in Rottenburg a. d. Laaber vorhanden sind und welche Maßnahmen im Sinne der Biodiversität bereits im Vorfeld zu diesem Projekt umgesetzt wurden. Zu diesen zählen unter anderem die Storchenroute im Labertal sowie die Fließgewässerrenaturierungen am Otterbach und am Franzosengraben. In Folge des Erstgesprächs, zu welchem sich am 12. März 2019 das Büro landimpuls bereits in der Stadt Rottenburg a. d. Laaber aufhielt, wurde eine vorläufige Stärken-Schwächen-Analyse erstellt. Diese soll als Diskussionsgrundlage für den Workshop dienen.

MARKTPLATZ DER BIOLOGISCHEN VIELFALT

Biodiversität – Begriff, Bedeutung, Bewertung

**Biodiversität = biologische Vielfalt
= „Lebensvielfalt“**

Vielfalt
der Arten

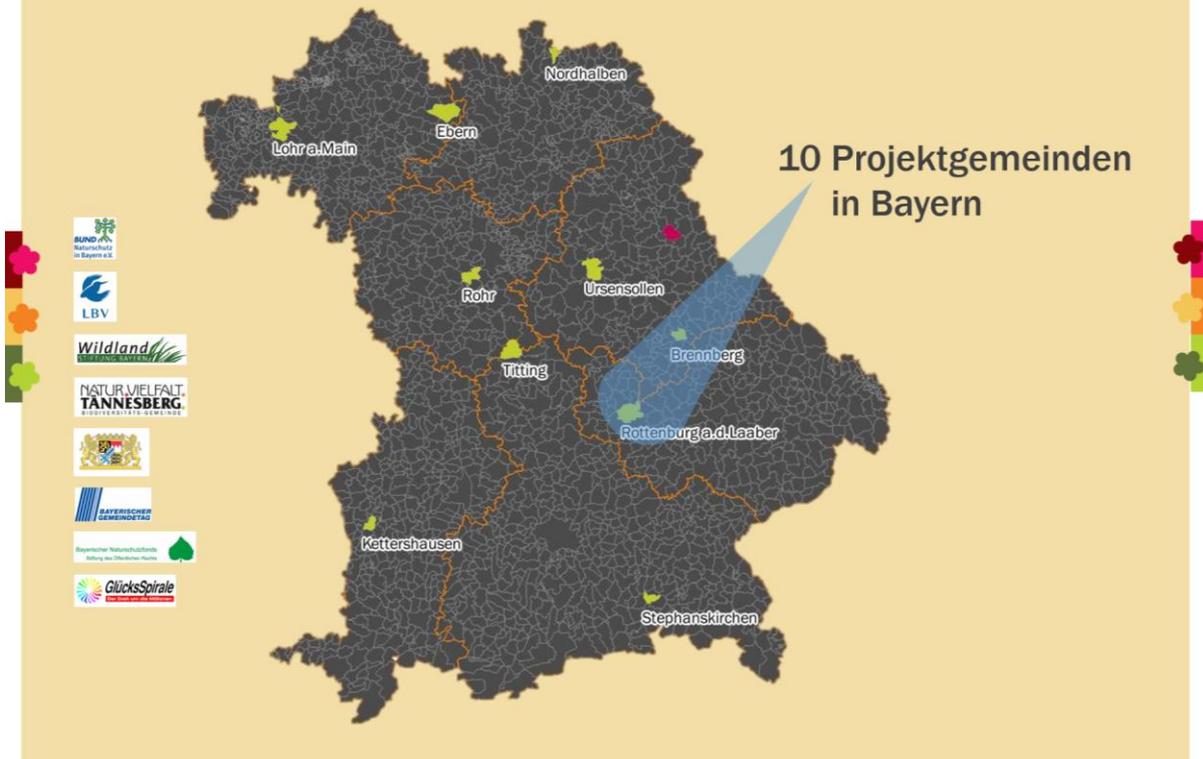
+

Vielfalt
der
Lebens-
räume

+

Genetische
Vielfalt

MARKTPLATZ DER BIOLOGISCHEN VIELFALT



MARKTPLATZ DER BIOLOGISCHEN VIELFALT

Ziele des Projekts

Verankerung des Biodiversitätsschutzes in der kommunalen Planung und im Gemeindeleben

BioDiv-Strategie
2030
der Gemeinde

Rottenburg a. d.
Laaber
Lk. Landshut

Biodiversitätsstrategie

- Vision
- Ziele
- Maßnahmenkatalog
- Finanzierung/Förderung
- Zeitplan
- Zuständigkeiten/Akteure

MARKTPLATZ DER BIOLOGISCHEN VIELFALT



MARKTPLATZ DER BIOLOGISCHEN VIELFALT

Bereits umgesetzte Maßnahmen in Rottenburg



3. Stärken – Schwächen – Analyse

Vor Beginn der Gruppenarbeit werden die sechs Handlungsfelder vorgestellt, welche für die Erstellung der Biodiversitäts-Strategie betrachtet werden sollen.



Es folgt eine Einweisung in die Stärken-Schwächen-Analyse, bei der die Teilnehmer/innen des Workshops sich gleichmäßig auf die sechs Handlungsfelder aufteilen. In diesen Kleingruppen werden die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken des jeweiligen Handlungsfeldes erarbeitet und auf einem Plakat notiert. Sofern möglich werden die Themen anhand von grünen (Stärke) und roten (Schwäche) Punkten auf einer Gebietskarte verortet. Um die Identifikation zu erleichtern werden diese Punkte zum Teil zusätzlich mit Nummern versehen (s. Zahlen in Klammern hinter der Auflistung der Stärken und Schwächen). Herr Lang, Herr Schwarz und Frau Guggenberger betreuen je zwei der Kleingruppen.

Nachdem die Stärken-Schwächen-Analyse in der Gruppenarbeit abgeschlossen ist, werden die Ergebnisse durch eine/n Handlungsfeldleiter/in im Plenum präsentiert. Unter der Moderation von Herrn Schwarz und Frau Guggenberger besteht anschließend für die Anwesenden die Möglichkeit, zu jedem Handlungsfeld Fragen zu stellen, Ergänzungen anzuführen und Themen zu diskutieren.

Handlungsfeld 1: Agrarlandschaft

UNSERE AUSGANGSLAGE

Unsere Stärken	Unsere Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Labertal als Projektgegend • Grüne Infrastruktur • Hügelland als Lebensräume • Tierhaltung • Flächenstärke / Ausstattung • Aufgeschlossenheit der Landwirte • Natürlicher Dünger • Direktvermarktung • Projekte zu Wasserschutz und mechanischem Pflanzenschutz • Ganzjährige Begrünung der Flächen 	<ul style="list-style-type: none"> • Regionale Unterschiede der Flächengröße • Teilweise zu große Flächen ohne Heckenstrukturen; Säume fehlen • Fehlende Übergänge zwischen Wald u. Ackerflächen (lichte Schattenstandorte) • Feldraine fehlen • Intensivierung der Landwirtschaft • Tierhaltung + Biogas • Düngerverteilung • „Heckenpflege“ • Fehlende Ackerwildkräuter • Jugend fehlt • Erosion • Bodenverdichtung • Riesige Maschinen • Fehlende Wertschätzung für den Berufszweig
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Landwirte zum Mitmachen bewegen • Bereitstellung von Feldrainen und Heckenflächen als Lebensräume • Förderung als Anreiz • Alte Rassen und Sorten • Andere Erzeugnisse (Alternativen) • Beratung zur Biodiversität • Randstreifen an Gewässer etc. • Aufklärung (z. B. Heckenpflege) • Erosion einschränken durch entsprechenden Anbau u. Bewirtschaftung • Naturverträgliche Jagd • Empfehlungen / Aufklärung durch Untere Naturschutzbehörde und Landschaftspflegeverband 	<ul style="list-style-type: none"> • Flächendruck innerhalb der Landwirtschaft u. durch Versiegelung • Weiterhin Aussterben von Tier- und Pflanzenarten • Fehlende Zusammenarbeit mit den Landwirten • Resignation der Landwirte

MARKTPLATZ DER BIOLOGISCHEN VIELFALT



Handlungsfeld 2: Wald

UNSERE AUSGANGSLAGE

Unsere Stärken	Unsere Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Haselbach – Staatsforst: Aufgeschlossener Revierleiter; Sturmwurf → Chance Blühflächen (1) • Auwald – Erlenbruch artenreich (2) • Kleinstrukturierte Bauernwälder / Ränder – kein wirtschaftlicher Zwang (3) • Badholz – Staatsforst (4) → Waldumbau erfolgreich → Naturwaldinsel • Waldquellen vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> • Starke Nutzung im Staatsforst • Keine Urwälder – keine wirklichen Altbäume • Wenig Totholz, da Brennholznutzung • Wildverbiss in Teilen • Starke Brennholznutzung • Oft fehlender Vorwald / Hecken am Waldrand • Generationenproblem • Verschlammung Haselbacher Weiher (Pflegetbedürftig)
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Freiflächen → Chance Sukzession • Windwurf • Borkenkäfer • Niedriger Holzpreis • Prozessor → Tümpel; Fahrrinnen • Förderprogramm VNP-Wald → Infokampagne • Naturnahe Auwald-Entwicklung geplant 	<ul style="list-style-type: none"> • Verluste für Waldbauern • Klimawandel (Fremde Baumarten)



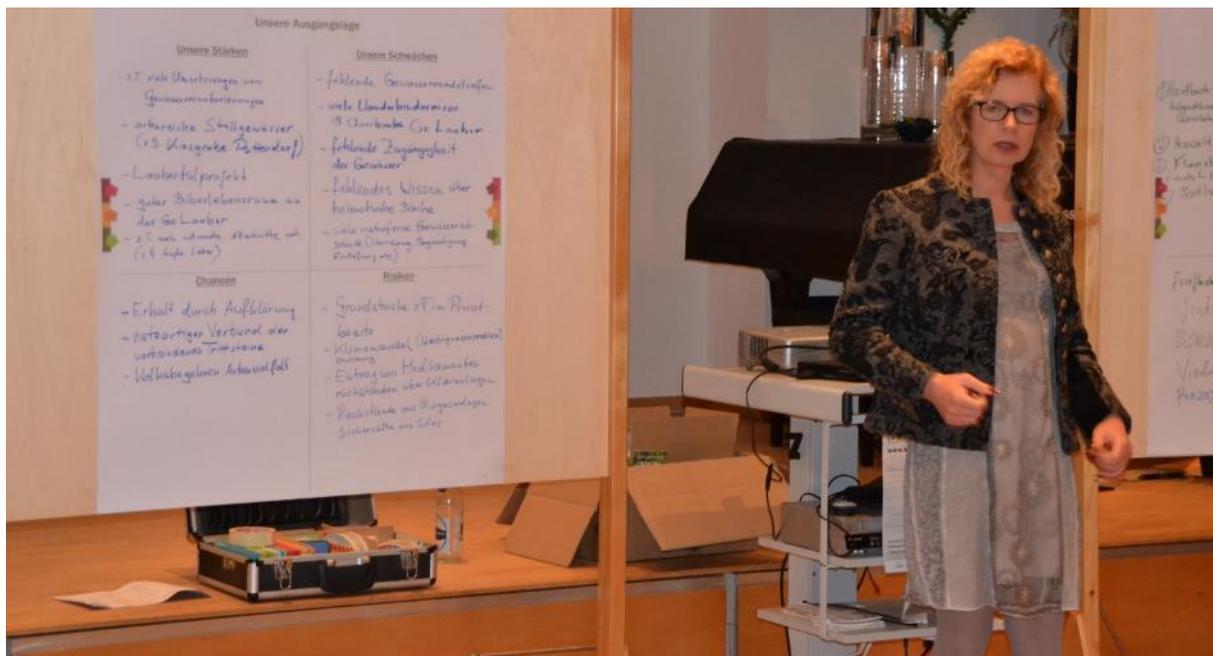


Handlungsfeld 3: Gewässer

UNSERE AUSGANGSLAGE

Unsere Stärken	Unsere Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • z. T. viele Umsetzungen von Gewässerrenaturierungen • Artenreiche Stillgewässer (z. B. Kiesgrube Pattendorf) • Labertalprojekt • Guter Biberlebensraum an der Großen Laaber • z. T. noch naturnahe Abschnitte vorhanden (z. B. Große Laaber) 	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Gewässerrandstreifen • Viele Wanderhindernisse (z. B. Querbauten Große Laaber) • Fehlende Zugängigkeit der Gewässer • Fehlendes Wissen über heimatnahe Bäche • Viele naturferne Gewässerabschnitte (Verrohrung, Begradigung, Eintiefung etc.)
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt durch Aufklärung • Netzartiger Verbund der vorhandenen Trittsteine • Volksbegehren Artenvielfalt • Gewässermorphologisches Umsetzungskonzept • Einbindung der Fischerei 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundstücke z. T. in Privatbesitz • Klimawandel (Niedrigwasserproblem) • Erwärmung • Eintrag von Medikamentenrückständen über Kläranlagen • Rückstände aus Biogasanlagen • Sickersäfte aus Silos

MARKTPLATZ DER BIOLOGISCHEN VIELFALT

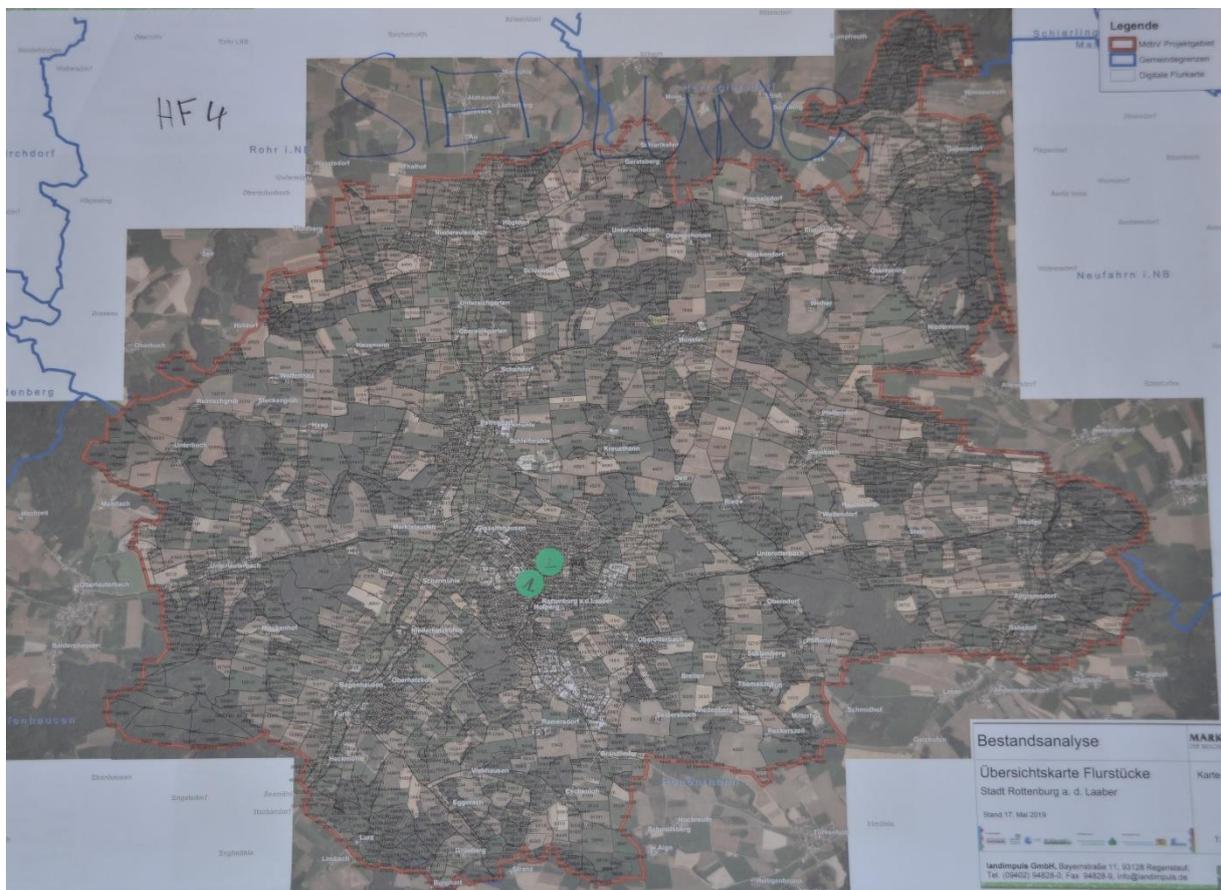


Handlungsfeld 4: Siedlung

UNSERE AUSGANGSLAGE

Unsere Stärken	Unsere Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Ca. 25 Kinderspielplätze im Siedlungsbereich • Alter Baumbestand im Stadtgebiet • Straßenbegleitgrün in den Siedlungen • Mauerseglerbestand an drei Standorten (u. a. Kirchen) • Laufende Gebäudebrüter-Kartierung, Schutz der Brutplätze • Kommune ist aufgeschlossen gegenüber BioDiv-Maßnahmen • Relativ guter Schwalbenbestand durch kleinbäuerliche Landwirtschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Sauberkeitsempfinden → Baum macht „Dreck“ → kurzrasige, gepflegte Flächen werden als schön empfunden • Bestandssanierung der Gebäude ohne Einbindung des Artenschutzes • Wenig Toleranz bei Gebäudebrütern → Verschmutzung • Keine Baumschutzverordnung • Zu viel Versiegelung • „Pflegeleichte Gärten“ → unnatürlich → zu wenig Rücksicht auf Artenvielfalt • Zu wenig Wildpflanzen in Privatgärten
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Pflegekonzept kommunale Flächen in Verbindung mit Bewusstseinsbildung • Erweiterung der Mauersegler- und Schwalbenkolonien durch künstliche Nistmöglichkeiten • Ortssatzung bei Neubauten konkretisieren (Gartengestaltung) • Baumschutzverordnung bzw. Wertschätzen aller heimischer Bäume • Mehr Dachbegrünung (→ evtl. Förderung) • Beratung in privaten Gärten • Mehr Nistmöglichkeiten an Gebäuden schaffen • Tiefgaragen als Parkflächen schaffen • Innerörtlicher Biotopverbund • Bauberatung für Gärten • Umwandlung von städtischen Grünflächen / Ausmagerung 	<ul style="list-style-type: none"> • Neueinführung einer Baumschutzverordnung

MARKTPLATZ DER BIOLOGISCHEN VIELFALT



Handlungsfeld 5: Naturerleben und Bewusstseinsbildung

UNSERE AUSGANGSLAGE

Unsere Stärken	Unsere Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Kurze Wege in die Natur • Vielfältige Ansprechpartner (Schule, Kindergarten, Vereine) • Ferienprogramm • Exkursionen • Waldkindergarten • Naturerlebnispfad • Radwege • Wochenmarkt • Regionale Einkaufsmöglichkeiten • Erlebnisbauernhöfe 	<ul style="list-style-type: none"> • Bequemlichkeit • Unkenntnis • Naturferne Gartengestaltung • Fehlende Darstellung der Besonderheiten • Bewerbung • Organisatorische Probleme, Auflagen • Fehlender Mut zur Wildnis • Falsche Freizeitgestaltung
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Neugier wecken • Pädagogische Freiräume im Bildungskonzept • Bürgerbegehren → neue Motivation • Information über neue Medien 	<ul style="list-style-type: none"> • Mainstream • Natur contra Digital • Helikopter-Eltern, Berührungängste

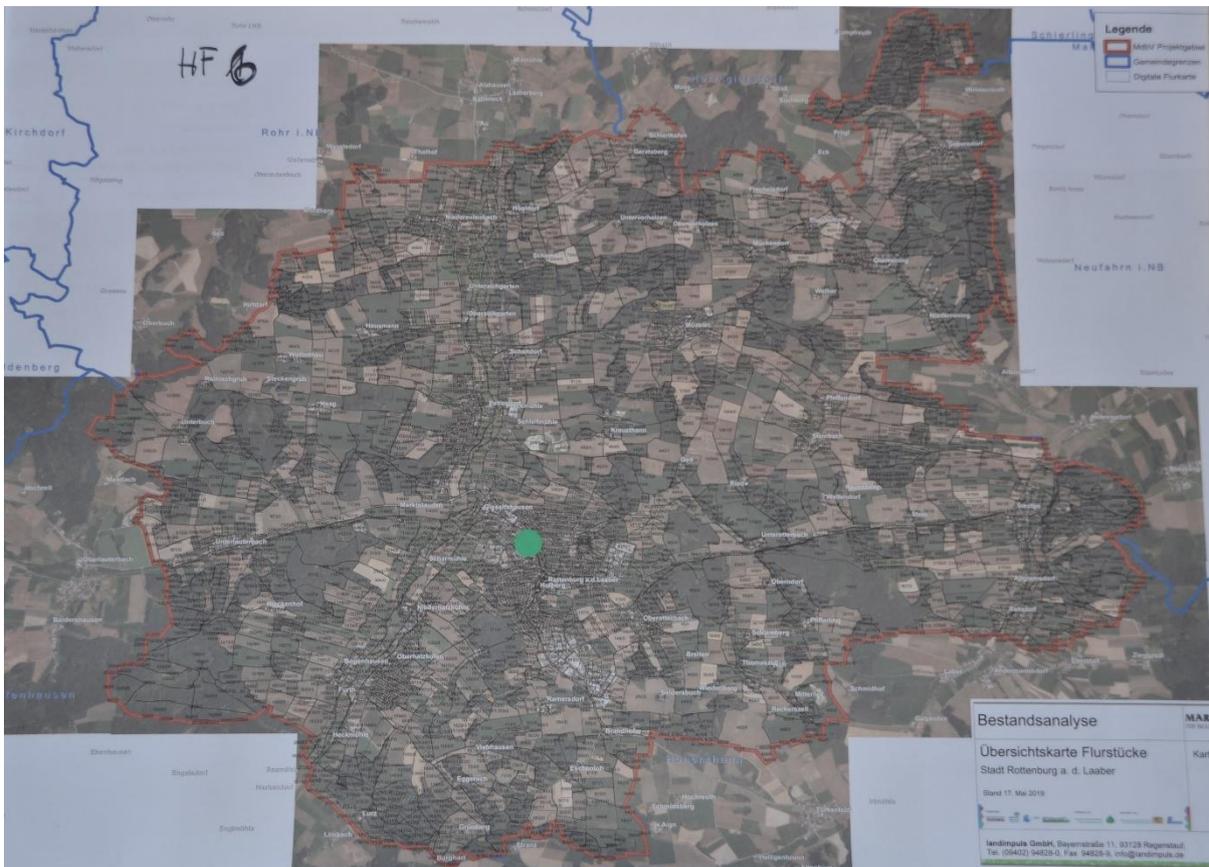


Handlungsfeld 6: Wertschöpfung und Biodiversität

UNSERE AUSGANGSLAGE

Unsere Stärken	Unsere Schwächen
<p><u>Wertschöpfung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wochenmarkt, Direktvermarkter • Hoffeste, Erlebnisbäuerinnen • Reges Vereinsleben • Rinder als Landschaftspfleger (Kreislauf) • Attraktives Radwegenetz mit überregionaler Anbindung <p><u>Biodiversität</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Solides Fundament durch viele Maßnahmen (Labertalprojekt, Renaturierung, etc.) • Enge Kooperation mit einschlägigen Verbänden (BN, LBV etc.) und Behörden 	<ul style="list-style-type: none"> • Notwendige Verbesserung der Wasserqualität • Bewusstsein + Akzeptanz für regionale Produkte ausbaufähig • Hoher Flächendruck (Siedlung, Industrie, Landwirtschaft, etc.) • Wenig landwirtschaftlich <u>nicht</u> verwertbare Fläche (gute Böden, ...)
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Vermarktung mit Hintergrund Naturschutz und Landwirtschaft → „Labertaler Weiderind“ • Einbindung örtlicher Metzger / Gastronomie • Natur als Wert erlebbar z.B. durch sanften Tourismus (Labertal, Radwege) • Wohnqualität als Standortfaktor • Marktplatz der biologischen Vielfalt = größte Chance 	<ul style="list-style-type: none"> • Leute bei der „Stange halten“, da Projekt über längere Zeit → Erfolge nicht (alle) sofort ersichtlich • Finanzielles Risiko bei möglichen Investitionen

MARKTPLATZ DER BIOLOGISCHEN VIELFALT



4. „Starter-Projekte“

Das Projekt „Marktplatz der biologischen Vielfalt“ soll nachhaltig und langfristig angelegt sein. Dennoch ist auch bereits in der Anfangsphase das Umsetzen erster Maßnahmen von Bedeutung, um die Öffentlichkeit von Beginn an mit einzubeziehen. Auf diese Weise sollen die Bürger/innen sowohl informiert als auch motiviert werden, sich an dem Projekt zu beteiligen.

Daher wird im Anschluss an die Stärken-Schwächen-Analyse im Plenum erarbeitet, welche Maßnahmen sich in der Stadt Rottenburg a. d. Laaber als mögliche so genannte „Starter-Projekte“ eignen. Ein „Starter-Projekt“ sollte noch vor Ende des Jahres 2019 umgesetzt werden, öffentlich wirksam sein und möglichst viele Bevölkerungsgruppen mit einbeziehen.

UNSERE ZUKUNFT

„Starter-Projekt“	Maßnahmen	Wer
<ul style="list-style-type: none"> Kommunale Flächen 	<ul style="list-style-type: none"> Blühflächen (Mähgutübertragung) Nistkästen Sträucher / Streuobst → Öffentlichkeitsarbeit 	
<ul style="list-style-type: none"> Infokampagne VNP-Wald 	<ul style="list-style-type: none"> Vortrag 	<ul style="list-style-type: none"> LPV Landshut Kommune
<ul style="list-style-type: none"> „Rottenburg blüht auf“ 	<ul style="list-style-type: none"> Anreiz auf private Flächen 	<ul style="list-style-type: none"> Zusammenarbeit mit OGV
<ul style="list-style-type: none"> Wettbewerb „Naturnaher Garten“ 	<ul style="list-style-type: none"> Aufruf Gemeindeblatt Ergebnisse Michaeli-Markt 	<ul style="list-style-type: none"> BN / Gumplinger Kommune - Hatzl
<ul style="list-style-type: none"> Amphibientümpel Niederröninger Bach 	<ul style="list-style-type: none"> In Kombination Feucht-/ Blühfläche im Juni / Juli Möglichweiser Weidensteckaktion mit Schule im Oktober 	<ul style="list-style-type: none"> LPV Landshut Kommune – Hatzl Schule – Hohnester Biberberater – Röhrdanz
<ul style="list-style-type: none"> Kopfweiden-Aktion 	<ul style="list-style-type: none"> Autochthone Weidenstecklinge Pflege muss gesichert sein 	<ul style="list-style-type: none"> Zusammenarbeit mit Schulen
<ul style="list-style-type: none"> Gebäudebrüter 	<ul style="list-style-type: none"> Kostenlose Nistkästen Vortrag Pressemitteilung im Mai Führung im Juni / Juli 	<ul style="list-style-type: none"> Rieck Susanne Kommune – Hatzl

Als „Starter-Projekt“ der Stadt Rottenburg a. d. Laaber wird zum einen eine Infokampagne zum Thema „Vertragsnaturschutzprogramm Wald“ veranstaltet. Dabei wird die Kommune zusammen mit dem Landschaftspflegeverband Landshut einen Vortrag organisieren, zu welchem Waldbesitzer, Waldbewirtschafter und weitere Interessierte eingeladen werden.

Des Weiteren sollen durch den Wettbewerb „Naturnaher Garten“ die Bürger/innen motiviert werden, Maßnahmen zur Förderung der Artenvielfalt in ihren eigenen Privatgärten vorzunehmen. Der Aufruf zur Teilnahme an diesem Projekt wird im Mitteilungsblatt der Stadt Rottenburg a. d. Laaber veröffentlicht. Die Auswertung und abschließende Präsentation der Ergebnisse am Michaeli-Markt erfolgt durch Herrn Gumplinger vom Bund Naturschutz.

Zum Schutz der Gebäudebrüter werden der Stadt Rottenburg a. d. Laaber im Rahmen des Projekts „Gebäudebrüter in Landshut“ von der Stadt und dem Landkreis Landshut kostenlose Nistkästen zur Verfügung gestellt. Diese werden an geeigneten Stellen im Stadtgebiet Rottenburg aufgehängt. Anhand einer Führung und eines Vortrags durch die Projektverantwortliche Frau Susanne Rieck sollen die Bürger/innen für diese Thematik sensibilisiert werden.

Das „Starter-Projekt“ am Niederroninger Bach besteht aus mehreren Teilschritten und erfordert die Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure. Unter fachlicher Betreuung durch den Landschaftspflegeverband Landshut wird bereits im Juni 2019 die Maßnahmenfläche vorbereitet und ein Amphibientümpel angelegt. Anschließend erfolgt bis spätestens Juli 2019 die Ansaat einer Feucht- oder Blühfläche auf der umliegenden Fläche. Im Herbst dieses Jahres wird eine Kopfweiden-Aktion durchgeführt. Dabei werden Schülerinnen und Schüler zuvor entnommene autochthone Weidenstecklinge am Amphibientümpel einbringen.

Neben Herrn Hatzl aus der Verwaltung der Stadt Rottenburg a. d. Laaber werden weitere für das Projekt zuständige Bürger/innen festgelegt (s. Namen in der Tabellenspalte „Wer“). Jedes der vier „Starter-Projekte“ soll öffentlichkeitswirksam begleitet werden, um das Thema Biodiversität weiterhin in der Bevölkerung zu verankern.



5. Weiteres Vorgehen

Die Zuständigen der „Starter-Projekte“ werden sich in den kommenden Wochen eigenverantwortlich treffen, um erste Besprechungen und Planungen für das weitere Vorgehen vorzunehmen. Bei der Umsetzung der „Starter-Projekte“ und auch bei weiteren Fragen steht das Büro landimpuls GmbH der Stadt Rottenburg a. d. Laaber beratend zur Seite.

In Abstimmung mit Herrn Hatzl wird in den kommenden Wochen der Termin für den zweiten Workshop im Herbst 2019 vereinbart.

Für das Protokoll:

Landimpuls GmbH

Bayernstraße 11

93128 Regenstauf

Tel.: 09402 94828-0

Mail: info@landimpuls.de